



2010/2

# Rundbrief

## Jesus Christus spricht zu seinen Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.“ (MATTH. 26, 21)

Liebe Freunde und Beter,  
in diesen Tagen werden wir von Nachrichten überhäuft, die uns wirklich erschrecken. Auf der einen Seite hören wir aus verschiedenen Teilen unserer Welt von schweren Erdbeben, die viele Menschenleben gefordert und noch mehr Menschen die Existenzgrundlage zerstört haben. Das ist alles weit weg und berührt uns vielleicht nicht besonders. Doch manchmal fragen wir uns in banger Sorge: wird es vielleicht auch einmal uns treffen? Auf der anderen Seite erschrecken uns Nachrichten von Kindesmissbrauch. Und wir stellen erschüttert fest, wer alles in der Lage ist, solches zu tun. Und vielleicht fragt sich der eine oder andere in banger Sorge, ob nicht auch er irgendwann Dinge tun wird, die er nie für möglich gehalten hätte.

Jesus sitzt am letzten Abend vor seiner Gefangennahme und Kreuzigung mit seinen Jüngern zusammen, feiert mit ihnen ein letztes Mal Passa und bereitet sie auf seinen Weggang vor. Die Jünger wissen nicht, was sie in dieser Nacht und den Tagen danach noch alles erwartet – an eigenem Versagen und Verlust ihrer Lebensgrundlage. Doch Jesus weiß das sehr gut. Und er will sie mit seinen Abschiedsreden darauf vorbereiten und in die Lage versetzen, diese Zeit zu überstehen. Ich will versuchen, zwei Gedanken herauszugreifen.

1. Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten (Matth. 26, 21). Die Jünger sind ganz schockiert! Einer unter ihnen, die sie jahrelang mit ihrem Meister durch dick und dünn gegangen sind, soll ihn nun verraten! Und da heißt es dann weiter: „Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder

einzelnen, ihn zu fragen: **Herr, bin ich's?**“ Sie waren erschrocken – jeder von ihnen – von dem Gedanken, dass sie zu so etwas fähig sein sollten.

Ich höre heute viele sagen: „Glaube an dich, an deine Fähigkeiten und Möglichkeiten. In dir schlummern ungeahnte Kräfte,



*Wer Ostern kennt,  
kann nicht verzweifeln*

te, du musst sie nur entdecken und entwickeln.“ Und dann sehe ich um mich herum viele menschliche Wracks, die an sich und ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten geglaubt und dann schwer Schiffbruch erlitten haben.

Vielleicht gehörst auch du, lieber Leser, dazu. Vielleicht hast auch du entdeckt, was Paulus schon vor 2000 Jahren geschrieben hat: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht;

sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Römer 7, 19). Und du bist vor dir selbst erschrocken und über dich selbst verzweifelt.

Gerade zu dir sagt Jesus, was er kurz darauf seinen Jüngern sagt: „Dein Herz erschrecke nicht! Glaube an Gott und glaube an mich!“ (Joh. 14, 1). **Höre auf, an dich selbst zu glauben.** In dir ist ja doch nichts Gutes. Das hast du ja bereits bitter erfahren müssen. Vielleicht hörst du am Karfreitag die Kreuzbotschaft ganz neu. Denn Jesus starb den bitteren Kreuzestod nicht für die Guten, Erfolgreichen und Frommen. Er starb für Menschen voller Schuld und Sünde. Für Menschen, die noch in der Lage sind, vor sich selbst zu erschrecken und nicht wissen, wohin mit ihrer Schuld. Am Kreuz Jesu ist noch viel Platz dafür. „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen ... Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.“ (Aus Jesaja 53). „Das Blut Jesu, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“ (1. Joh. 1, 7). Ich wünsche Dir in diesen Tagen diese frohmachende, befreiende Erfahrung.

2. Mit der Kreuzigung Jesu ist für die Jünger eine Welt zusammen gebrochen. Das Fundament ihres Lebens wurde ihnen genommen. Sie wussten überhaupt nicht mehr, wie es nun weiter gehen sollte. Sie hatten total versagt, ihren Meister in der schweren Stunde aus Angst verlassen und nach der Kreuzigung alle Hoffnung verloren. Jesus wusste im Voraus, dass es so kommen wird, und hat ihnen deshalb in seinen Abschiedsreden Worte des Lebens mit auf den Weg gegeben.

Es gibt immer wieder Geschehnisse, die einen Menschen vollkommen aus der Bahn werfen können. Auch einen frommen

Menschen! Da werden einem ganz plötzlich Familienangehörige genommen; man verliert den Arbeitsplatz oder kann wegen einer schweren Krankheit nicht mehr arbeiten und kommt dadurch in eine schwere wirtschaftliche Not; oder ein Unglück sorgt dafür, dass nichts mehr ist, wie es war. In guten Tagen an Gott glauben ist leicht, in schweren Tagen verlieren wir leicht das Vertrauen. Jesus weiß, dass wir den Glauben an ihn und unseren Vater im Himmel gerade in schweren Tagen brauchen.

Noch leben wir in dieser Welt voller Schuld und Sünde und Vergänglichkeit. Jesus will, dass wir das wissen und nicht vergessen. Doch das ist nicht alles! Jesus will, dass wir auch das Andere wissen. „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ **Der Glaube bleibt nicht stehen bei dem, was ist.** Der Glaube sieht weiter. Er sieht auch das, was einmal sein wird. Die Jünger haben es erlebt. Sie haben den Auferstandenen gesehen und ihr Leben hat noch einmal eine

ganz neue Wendung bekommen. Der Glaube bringt Licht in unser Leben. Licht für heute, für morgen und auch für die Ewigkeit. Denn Jesus ist das Licht der Welt. Da wo ER bei uns ist, können wir auch eigenes Versagen durch Buße und Vergebung überwinden. Jesus ist Sieger über Hölle, Tod und Teufel. Und mit ihm auch wir! Mögen wir das in diesen Ostertagen so umwerfend erfahren, wie die Jünger damals.

Eduard Lippert

## Aus unserer Arbeit

### Kirgistan

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde,

herzlichen Osterngruß „Friede sei mit euch“. Der Auferstandene Herr Jesus Christus kann es vollbringen, Frieden und Freude in unsere Herzen zu geben. Ich denke, es ist sehr kostbar für einen Menschen, wenn in seinem Herzen Friede und Freude wohnt. Dafür ist auch Christus in die Welt gekommen, uns den göttlichen Frieden und Freude zu schenken. Aber bevor Er den Jüngern den Ostergruß aussprechen konnte, hat Er ihn erkämpfen müssen.



Denn vor der Auferstehung stand das Kreuz. Und das grauenvolle Leiden und Sterben. Dadurch wurde es klar, dass der Weg zu der Herrlichkeit durch das Leiden führt. Und wenn es am grünen Holz geschah, was wird es mit dem dürren werden? Diese Frage haben auch wir uns gestellt, als das neue Religionsgesetz im Januar 2009 in Kraft getreten ist. Was wird mit unseren Kindern werden? Mit den Kinderstunden, Kinderfreizeiten? Mit der Jugend, der Jugendarbeit? Mit den einzelnen Gemeindegliedern, ob sie den Druck auch aushalten? Denn es heißt im Gesetz, jeder

Einzelne muss sich bei dem staatlichen Religionskomitee registrieren lassen. Es gab viel Überlegungen und Sorgen, wie wird es nun werden mit uns und der Arbeit hier? Geraeten wir nun in die Verfolgung? So sah es jedenfalls aus.

Aber dann nach viel sorgen, beten, und fasten kam die Sonne durch die Wolken. Das Gesetz ist zwar in Kraft getreten, es wird aber noch nicht angewendet (Es wird nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird). Und wir durften uns freuen, als die Kinder wieder aus ihren Gemeinden zur Freizeit kamen. Das herrlichste von allem war, dass manche von ihnen den Weg zu Gott gefunden haben. Und nach unserem Empfinden war es bisher die schönste Freizeit. Am Ende des vergangenen Jahres konnten wir die Kinderarbeit sogar verstärken, indem wir zwei Teilzeitkräfte angestellt haben. Lena Lesnova und Anna Ggili, beide aus unserer Jugend, die noch an staatlichen Hochschulen studieren. Anna als Lehrerin und Lena als Designerin.

Sie erarbeiten Material mit Bildern und Erzählungen aus für die einzelnen Kinderstunden in den Gemeinden, und auch für die Sommerfreizeit. Das Material versenden sie an die einzelnen Gemeinden.



Was noch sehr erfreulich ist, dass diese zwei Mädchen zusammen mit Kinderlehrern vor Ort Kinderevangelisationen durchführen können. Wir sind froh und Gott dankbar, dass die Arbeit vorangeht!



Auch die Jugendarbeit können wir bis jetzt noch aktiv betreiben. Auch die Jugendfreizeit 2009 durften wir ganz positiv erleben. Die Freizeit war interessant und auch gut besucht. Viele Jugendliche kamen zum Glauben! Gott sei es gedankt! Gott hat noch die Gnadentür offen gelassen.

Auch die Gemeinden können sich in ihren Bethäusern versammeln und ungestört die Arbeit tun. Nur eines macht uns momentan große Sorgen (das haben wir auch im letzten Bericht geschrieben), dass die Menschen europäischer Abstammung massiv ausreisen möchten, so dass die Mitgliederzahl wahrscheinlich abnehmen wird. Das ist natürlich eine neue Herausforderung und bedeutet noch mehr Anstrengungen. Die Missionierung von Menschen kirgisischer Herkunft ist nicht so einfach und bringt viele andere Aspekte mit sich, die bis jetzt nicht so wichtig waren. Es bedeutet eine große Umstellung, und es ist viel Weisheit erforderlich.

Wir bitten alle, die unseren Bericht lesen, sehr, für die Arbeit und uns Menschen hier in Kirgistan zu beten. Dass der Herr Jesus Christus seine Kirche auch hier baut und uns dazu ausrüstet mit allem, was wir brauchen, um die Arbeit hier zu verrichten.

An dieser Stelle möchten wir im Namen unserer Kirche ein herzliches Dankeschön sagen an alle, die unsere Arbeit hier bis jetzt mit Gebet und Gaben unterstützt haben, und wünschen euch ein fröhliches Osterfest und Gottes reichen Segen für eure Gemeinden und auch Familien.

**Friede sei mit Euch.**

Herzliche Grüße von meinem Mann Alfred Eichholz, der mich gebeten hat, diesen kleinen Bericht zu schreiben.

Larissa Eichholz, Kirgistan

### Missionseinsatz in der Ukraine

Vom 23.12.09 bis zum 05.01.10 habe ich an einem Missionseinsatz in der Ukraine teilgenommen. Viktor Gräfenstein hatte den Einsatz organisiert und geleitet. Wir waren zusammen 13 Personen. Wir sind aus den verschiedensten Gemeinden und aus verschiedensten Gegenden von Deutschland zusammen gekommen.

Schon bei den Vorbereitungen hatten wir mit heftigen und entmutigenden Nachrichten zu kämpfen. Zum Beispiel: Warnung vor Schweinegrippe, Schneesturm, Frost. Die Zusammensetzung der Gruppe wechselte sehr oft. Dieses alles bereitete uns Sorgen. Aber auch gerade bei den oben genannten Schwierigkeiten hat sich der Herr als der lebendige und wirkende Gott erwiesen. Bei jeder Fahrt haben wir sehr viel Gottes Schutz erfahren. Die Straßen waren zum Teil spie-



gelglatt. Wir haben sehr viele Unfälle gesehen. Menschlich gesehen hätten wir uns laut den Wetterberichten gar nicht auf den Weg

# Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2010

- |                     |                                                          |
|---------------------|----------------------------------------------------------|
| 30.04. – 02.05.2010 | Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski |
| 22.05. – 29.05.2010 | Bibelwoche mit V. Naschilewski                           |
| 27.08. – 29.08.2010 | Frauenwochenende mit Frau Neumann-Seidel und Frau Schian |
| 03.09. – 05.09.2010 | Männerwochenende mit V. Naschilewski                     |
| 11.09. – 12.09.2010 | Geistliche Rüsttage in Gifhorn                           |
| 16.10. – 23.10.2010 | Bibelwoche mit W. Schall                                 |
| 29.10. – 31.10.2010 | Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski       |
| 19.11. – 21.11.2010 | Schulung für junge Brüder mit Viktor Janke               |
| 10.12. – 12.12.2010 | Jugendwochenende in Silberborn                           |
| 14.01. – 16.01.2011 | Schulung für junge Brüder mit Viktor Janke               |
- Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

machen dürfen, aber wir konnten jedes Mal nur staunen. Denn überall, wo wir hingefahren sind, war das Wetter eigentlich nicht so gefährlich. Für uns war es immer wieder Gottes Wunder und ein Zeichen, dass Gott bei uns war. Gott hat uns den Weg bereitet, uns vor Unfällen und Gefahren sowie vor allen möglichen Krankheiten verschont. Gott sei Dank! Auch die Menschen vor Ort haben auf wunderbare Weise Gottes Segen und Schutz erlebt. Ich kann heute immer noch nur dem Herrn danken.

In der Gemeinde Odessa wurden die vielen Geschenke von den Teilnehmern der Gruppe und Mitgliedern der Gemeinde aufgeteilt und in Tüten verpackt. Die Geschwister von Odessa, Savran, Nikolajew, Perwomaisk, Jalta und anderen Orten haben diese Besuche vorbereitet. Und so konnten über zwanzig verschiedene Einrichtungen wie Kinderheime, Internate, Schulen, soziale Einrichtungen für behinderte Kinder und psychisch kranke Menschen, Altenheime und Pflegeheime besucht werden.

Zunächst haben wir mit einem kleinen Programm, mit der Weihnachtsbotschaft und ein paar Liedern die Zuhörer erfreut. Zu großer Freude der Zuhörer haben wir einige Lieder auf Plakate geschrieben, so dass auch sie mit uns, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, christliche Lieder mitsingen konnten. Anschließend wurden die schon vorgefertigten Geschenke mit Süßigkeiten und kleinen praktischen Dingen ausgeteilt.

Durch solche Einsätze ist es uns möglich gewesen, den Menschen die einzig rettende Botschaft von Jesus Christus zu vermitteln. In der Vergangenheit kam es

immer wieder vor, dass manche junge Leute, nachdem sie aus den Kinderheimen entlassen wurden, in die Gemeinden kamen. So hoffen und beten wir, dass Gott unseren Missionseinsatz dazu gebraucht, damit noch mehr Menschen für Ihn gewonnen werden können. Manche Einrichtungen konnten wir leider nicht besuchen, weil



diese wegen der Grippe unter Quarantäne gestellt wurden. Uns bleibt nur das Gebet und die Hoffnung, dass auch diesen Menschen geholfen wird, sowohl im geistlichen als auch im materiellen Sinn.

Unsere Reisegruppe hatte an diesem Missionseinsatz große Freude. Wir wurden durch diese Reise reich gesegnet. Oft waren wir den Tränen nahe, wenn wir sahen, wie die zum Teil schwer behinderten Menschen, die ganz auf Hilfe der Anderen angewiesen sind, sich wie kleine Kinder gefreut haben. Wir haben diesen Menschen immer wieder gesagt, dass Gott sie nicht vergessen hat! Gott hat den gläubigen Geschwistern in Deutschland ans Herz gelegt, die nötigen Mittel zu sammeln. Er hat auch uns geschickt, ihnen diese Geschenke zu Weihnachten zu überreichen.



Psychiatrische Anstalt

Allen Gebern und Betern spreche ich im Namen der Missionsgruppe einen herzlichen Dank aus. Wie gerne hätten wir Sie dabei gehabt, damit Sie die Freude der Menschen selber erleben hätten können. Ich denke, Sie wären in diesen Augenblicken die glücklichsten Menschen gewesen.

Dieser Missionseinsatz ist nur möglich gewesen, weil einige Gemeinden bereit waren, nicht nur Geld zu spenden, sondern auch den Einsatz im Gebet zu begleiten. Wir haben als Helfer Gottes Schutz erlebt. Ebenso konnten wir ganz klar erkennen, dass Gott auch an den Menschen gewirkt hat. Ihm die Ehre und Dank dafür. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Betern. Möge Gott euch dafür reich mit Gesundheit, aber vor allem mit seinem Segen an himmlischen Gaben beschenken.

Wir hoffen, dass wir solche Missionseinsätze auch in Zukunft mit Gottes und Ihrer Hilfe tun können.

Gott segne Sie mit seinem reichen Segen.  
Waldemar Schall

## Mitgliederversammlung der Kirchlichen Gemeinschaft

Am 6. März hatten wir in Bad Sooden-Allendorf unsere diesjährige Mitgliederversammlung.

40 Mitglieder waren aus vielen Teilen unseres Landes gekommen, um den Tätigkeits- und Finanzbericht des Vorstandes sowie der hauptamtlichen Predigerbrüder zu hören und zu beraten. Die Freude des Wiedersehens und so mancher positive Bericht haben unsere Gemeinschaft gestärkt und uns ermutigt, den Dienst in unserem kleinen Missionswerk auch in Zukunft treu und mit vollem Einsatz zu tun. Der Rückblick auf ein ganzes Jahr hat uns wieder einmal gezeigt, wie viel

wir von der Güte und Treue Gottes empfangen haben, sowohl an Segen im Dienst als an Bewahrung auf den vielen Wegen als auch in finanzieller Hinsicht.

Da schon wieder 4 Jahre Vorstandsarbeit hinter uns lagen, war es nötig, einen neuen Vorstand zu wählen. 3 Brüder des bisherigen Vorstandes werden ihr Amt nicht weiter führen. Das sind Alexander Schacht (2. Vorsitzender), Leonhard Maisner und Robert Edinger. Ihnen gilt der Dank für zum Teil viele Jahre aufopferungsvolle Vorstandstätigkeit. Die anderen Brüder haben sich wieder zur Verfügung gestellt und wurden wieder gewählt: Eduard Lippert aus Wolfsburg (1. Vorsitzender), Eduard Penner aus Wolfsburg (2. Vorsitzender), Alexander Schachtmaier aus Gifhorn und Artur Axt aus Paderborn. Neu in den Vorstand gewählt wurden Alexander Krüger aus Bad Kreuznach, Viktor Janke aus Gifhorn und Erich Hardt aus Bad Sooden-Allendorf. Wir freuen uns auf 4 Jahre gemeinsamen Dienst auf diesem kleinen Stück Acker im Reich Gottes und bitten alle unsere Freunde, für unseren Dienst zu beten.



von links nach rechts: Herr Hardt, Herr Krüger, Herr Penner, Herr Axt, Herr Lippert, Herr Schachtmaier, Herr Janke

Auch wurden die Kassenprüfer neu gewählt. Waldemar Neumann aus Biberach hat nicht wieder kandidiert. Ihm gilt unser besonderer Dank für jahrelange Vorstandsarbeit bis 1984 und dann noch weitere 25 Jahre als Kassenprüfer. Reinhold Penner und Johann Lippert, beide aus Wolfsburg, wurden wieder gewählt, und neu haben sich wählen lassen Jakob Gebel aus Bad Kreuznach und Waldemar Schacht aus Paderborn.

Möge Gott, der Herr, alle segnen, die bereit sind, persönliche Belange zurück zu stellen, um am Bau des Reiches Gottes mit zu helfen, ob nun als geistliche Mitarbeiter oder in der Organisation und Verwaltung, und das nicht nur in der Kirchlichen Gemeinschaft, sondern überall, wo Reich Gottes gebaut wird.

Eduard Lippert

## Geistliche Rüsttage

Hiermit laden wir jetzt schon ein zu den Geistlichen Rüsttagen am 12. und 13. September in Gifhorn. An dieser Stelle haben wir in den zurück liegenden Jahren immer die Brüdertagung veranstaltet. Doch seit vielen Jahren war das keine reine Brüdertagung mehr. Vielmehr waren immer alle Geschwister der gastgebenden Gemeinde dabei und auch viele aus den Nachbargemeinden sowie Teilnehmer von weit her. Damit sich auch wirklich alle angesprochen fühlen, hat die Mitgliederversammlung beschlossen, diese Veranstaltung in Geistliche Rüsttage umzubenennen. Denn das sollen sie auch sein: Tage, in denen wir uns geistlich zurüsten können für unser Leben im Glauben und unseren Dienst im Reich Gottes. Mit Vorträgen wird uns in diesem Jahr Bruder Theo Schneider dienen. Er kommt aus Kassel und ist Generalsekretär des Gnadauer Verbandes. Thema und Programm folgen dann im Rundbrief im Sommer.

Also: Herzliche Einladung!



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77